

KURZ NOTIERT

Nachmittag für Senioren

ACHIM • Der Sozialverband Deutschland, Ortsverband Achim, lädt alle Interessierten für Donnerstag, 16. September, von 14.30 bis 17.30 Uhr zum Seniorennachmittag in der Langenstraße 1 ein. Dort sind bei Kaffee und Kuchen Informationen in sozialen und sozialpolitischen Fragen zu bekommen, und es kann nach Herzenslust gespielt und geklönt werden.

Beratung in Energiefragen

ACHIM • Über Möglichkeiten für weniger Energieverbrauch und bessere Dämmung in Bestands- und Neubauten informiert Energieberater Werner Seekamp interessierte Bürgerinnen und Bürger am Donnerstag, 16. September, im Achimer Rathaus. Von 15 bis 18 Uhr bietet der Fachmann in Raum 20 Sprechstunden an. Anmeldungen nimmt er unter Tel. 04204/7634 oder 0173/2138867 entgegen.

Radtour durch das Blockland

ACHIM • Für Sonntag, 19. September, laden die Radwanderer des Radfahrvereins „Fahr-Wohl“ Achim alle Interessierten zur nächsten größeren Radtour ein. Nach dem Start um 9 Uhr am Rathaus führt die Strecke durch das Blockland zum „Haus am Walde“ in Horn-Lehe und von dort aus wieder zurück. Bei der insgesamt 65 Kilometer langen Tour wird mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von etwa 15 Kilometern pro Stunde geradelt. Trotz des Stopps an dem Bremer Gasthaus empfiehlt Tourenleiterin Inge Sack den Aktiven, Verpflegung mitzunehmen.

Tanzen für Jugendliche

ACHIM • Wer hat Spaß am Tanzen in lockerer Gemeinschaft? Der TSV Achim beginnt nach der Sommerpause wieder mit einer neuen Gruppe für jugendliche Einsteiger ab etwa 15 Jahren bis Mitte 20. Trainiert wird sonntags von 15 bis 16.30 Uhr im Jugend- und Sportheim des TSV Achim, Am Freibad 10. Erstes, unverbindliches Schnuppertraining ist für die kommenden Sonntage, 19. und 26. September, vorgesehen. Interessierte junge Leute können das Angebot testen und sich weitergehende Informationen einholen. Unter der Anleitung der Tanzsporttrainerin Karin Kleimaker werden die bekannten Standard- und Lateintänze sowie Salsa, Discofox, Mode- und Partytänze erlernt und geübt. Weitere Auskunft geben Kurt Kreinbühl, Tel. 04202/83609, oder die Trainerin am Sonntag.

IHR DRAHT ZU UNS

Redaktion Achim (0 42 02)
Manfred Brodt (Ltg.) 51 51 42
Heinrich Laue 51 51 40
Michael Mix 51 51 41
Sven Marquart 51 51 45
Telefax 51 51 29
redaktion.achim@kreiszeitung.de
Obernstr. 54 28832 Achim

Wortwitz wechselte mit Chansons

„Ich ´n Lied – du ´n Lied“ von Marco Tschirpke und Sebastian Krämer lockte Kabarett-Fans ins Kulturhaus

ACHIM (cwa) • Wenn in Achim zum Kabarett ins Kasch gebeten wird, kann man sicher sein, dass der blaue Saal gut gefüllt wird. Nicht zuletzt durch die unermüdliche Arbeit von Andreas Hein-Köcher im Hintergrund ist die Reihe „Statt ins Bett ins Kabarett“ so erfolgreich. Und das seit fast auf den Tag genau 20 Jahre lang, weshalb am vergangenen Sonntag vor dem Co-Auftritt von Marco Tschirpke und Sebastian Krämer auf die Veranstaltungsserie angestoßen wurde.



Andreas Hein-Köcher mit einer Alfons-Einlage.

Hein-Köcher gab auch noch eine kleine Einlage im Stile von Alfons zum Besten, ohne Puschelmikrofon, dafür mit WC-Bürste.

Anschließend stiegen Tschirpke und Krämer aus Berlin ein in ihr Programm „Ich ´n Lied – du ´n Lied“. Der Titel beschreibt den Ablauf sehr gut, denn es ist

kaum mehr als ein stetiger Wechsel des Protagonisten auf der Bühne beziehungsweise am Flügel. Vereinzelt Stücke zu zweit lockern das starre Gerüst des Programms etwas auf.

Über die Qualität der Lieder sagt der Programmteil aber überhaupt nichts. Diese sind stets genauso virtuos wie souverän am Flügel begleitet und textlich mal frech, mal clever, mal abstrakt, mal gemein.

Marco Tschirpke setzt eher auf die Würze in der Kürze und bringt vieles mit zwei bis drei Textzeilen auf den Punkt. „Du liegst mir in den Ohren: Du suchst eine Frau mit Klasse. Wie wär's denn, mein Freund, mit ´ner Lehrerin?“ – Diesen Wortwitz zu verstehen, dauerte beim Achimer Publikum einige Sekunden, aber dann amüsierte es sich umso mehr über diese linguistisch-verspielte Facette in Tschirpkes Text. Solche kamen im Laufe des Abends immer wieder vor. Der mehrfach ausgezeichnete Kabarettist punktet mit Charme, einer nur vordergründigen Schüchternheit, mit Witz und mit kurzen, knackigen Pointen.

Sebastian Krämer ist dagegen in seiner Musikalität eher ausladend. Er stellt mehr die Geschichte in den Texten in den Vordergrund und seinen Chanson-Gesang in den Fokus. Dabei kommen dann auch schon mal sehr emotionale Mischungen aus piano-sinnierend am



Das Co-Programm von Marco Tschirpke (am Flügel) und Sebastian Krämer zeigte die beiden Kabarettisten selten gemeinsam wie auf diesem Foto. Fotos: Walter

Liedanfang bis fortissimo-aggressiv am Ende heraus. Vor allem, wenn es wie in diesem Fall um Frauen geht. Die „Herzbrecherinnen“ sind für ihn offenbar ein textliches Thema mit Aufregerpotenzial. Wie er auch an anderer Stelle nochmals bewies, als er in einer seiner Moderationen den Begriff „Feminismus“ dem „Huma-

nismus“ gegenüberstellte.

Weitere Highlights aus Krämers Feder waren unter anderem das Lied über seinen Steuerberater, der neben den finanziellen Dingen im Laufe des Stückes das komplette Leben des Chansonniers übernimmt, und die angeblich aus dem Russischen übersetzte Weise über das „Kätzlein auf meinem

Auto“, die ins Absurde abgleitet, als das Auto durch Begriffe wie „Cerankochfeld“, „Raketentrucksack“ und „Aktenvernichter“ ersetzt wird.

Zwischendurch philosophierten die beiden Künstler auch einfach mal drauflos, wie in folgendem Text von Marco Tschirpke: „Wie ich in meiner Küche steh´, seh´

ich die Wolke und den Tee. Sie ziehen gemeinsam an keinem Strang.“ Solche Zeilen wurden regelmäßig einfach in den Raum gestellt, ohne dass das aber störend wäre. Denn der Rest des Programms, der darauf dann folgte, hatte es ja auch wieder in sich. Marco Tschirpke und Sebastian Krämer – insgesamt sehr zu empfehlen.

Näher bei sich als häufig erträglich

Neue Ausstellung „Bambule“ zeigt düstere Seiten des Lebens

ACHIM (häg) • Die Bilder von Stephan Fritsch – bis 9. Oktober in einer Ausstellung des Achimer Kunstvereins unter dem Titel „Bambule“ im Rathaus zu sehen – sind eingefärbt von der Düsternis subkulturellen Lebens. Damit stehen sie im Gegensatz zum gegenwärtigen Lebensgefühl des Künstlers. Ein Freund verriet am Sonntag während der Vernissage im Ratssaal: „Stephan ist seit wenigen Tagen verheiratet. Es geht ihm sehr gut.“

Das kann man von den Figuren in Fritsch' Bildern nicht behaupten. Ihr Glück scheint weit entfernt. Nackt im Einkaufswagen oder andernorts so geisterhaft wie traumwandlerisch, die Brust behängt mit Orden – Meriten der Vergangenheit – einen Kerzenleuchter in der Rechten für die Orientierung, vorne an einem Tigerfell auf

dunklem Acker, sind sie näher bei sich, als häufig erträglich.

Andere Sujets sind nicht minder beunruhigend. Mit dem Dreirad im Wald oder etwas ungenau in urbaner Ödnis, sind die Protagonisten auf sich selber geworfen und einige dabei von der Wucht der eigenen Leichtigkeit oder des Ego-Schwerkrafts aus der Senkrechten geraten. Nur der Künstler, Fritsch, lässt sich bei seinen Arbeiten von dokumentarischen Fotografien leiten, bringt sie mit kompositorischer Raffinesse wieder halbwegs ins Lot.

„Bambule“ ist ein Trommelschlag für die Akzeptanz von Nähe zum eigenen Ich. Nur aushalten muss man diese Nähe. Wenn Heranwachsende, ansonsten bestimmt nicht Kinder von Traurigkeit, im Kinderzim-

mer ruhen, als wollten sie sich dort wieder neu entdecken und einrichten, dann sind das Rückgriffe auf glücklich Erlebtes oder Erahntes, aber längst Verlorenes. Eine dritte und vierte Chance gibt es nur im Traum.

Unaufhaltsam prägt die Wirklichkeit: „Für mich“, sagt Stephan Fritsch, Student an der Hochschule für Kunst in Bremen und den Verantwortlichen des Kunstvereins auffällig geworden bei einer Gruppenausstellung in der Theatergalerie, „geht es in der Kunst nur um Wirklichkeit.“

Die Achimer Schau zeigt großformatige Werke; ebenso kleine, die zu diesen großen Arbeiten hinführen. An „Bambule“ werden alle Traumdeuter ihre Freude haben. Alle anderen allerdings auch.



Stephan Fritsch präsentiert in der beeindruckenden neuen Ausstellung des Achimer Kunstvereins im Rathaus sowohl groß- als auch kleinformatige Werke. Alle erzählen eher von den Schattenseiten des Lebens; die Figuren des Künstlers tragen einen schweren Rucksack, wandeln nah am Abgrund oder sind dort schon angelangt. Foto: Hägermann

„Jazzkollektiv“ und „me and the devil“ spielen auf

Benefizkonzert der Achimer Tafel am 3. Oktober in Badener Kirche / Am Samstag zuvor Tag der offenen Tür im Tafelhaus

ACHIM • Alle Jahre wieder gibt es die „Tafelmusik“ – ein Benefizkonzert zugunsten der Achimer Tafel, die ja Menschen mit schmalen Geldbeutel hilft. Dieses Mal findet das Konzert am Tag der Deutschen Einheit, Sonntag, 3. Oktober, um 18 Uhr in der Badener Kirche statt.

Auftreten werden das „Achimer Jazzkollektiv“ und das Gitarrenduo „me and the devil“, dem ein oder anderen vielleicht unter dem Namen Manka & Tucholke bekannt. Der Eintritt ist frei, es wird aber um eine Spende für die Tafel gebeten.

„Wir freuen uns, dass wir wieder einmal ortsansässige Musiker für den guten Zweck gewinnen konnten“, heißt es in einer Pressemitteilung des Vereins Achimer Tafel. Beide Gruppen garan-

tiert guten Sound und kurzweilige Unterhaltung.

Am Samstag davor, also am 2. Oktober, lädt der Verein Achimer Tafel außerdem alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einem Tag der offenen Tür ein. Von 11 bis 15 Uhr kann man bei einer Tasse Kaffee und selbstgebackenem Kuchen die frisch renovierten Räume des Tafelhauses an der Unterstraße 9 besichtigen und sich über die Arbeit der Tafel informieren.

Mit diesen beiden Aktionen beteiligt sich die Achimer Tafel auch am bundesweiten Tafeltag am Samstag, 2. Oktober. Jedes Jahr wird in der Erntedankzeit in ganz Deutschland auf die Idee der Tafeln hingewiesen, überschüssige Lebensmittel an bedürftige Mitmenschen ab-



Tomek Manka und Jan Tucholke treten als „me and the devil“ auf.

zugeben.

„me and the devil“ ist eine junge Blues- und Classic-Rock-Combo, die seit 2006 gute, alte, handgemachte Musik spielt. Bestehend aus zwei Gitarristen, die beide

gleichermaßen inspiriert von den Altmeistern des Blues und den Größen der Classic-Rock-Ära sind, lassen Tomek Manka und Jan Tucholke den Geist der alten Zeit wieder aufleben. Eine Zeit, in der der „Beetle“ noch „Käfer“ hieß und Pink Floyd im Kassettendeck steckte – und nicht Pink im Achtfach-CD-Wechsler.

„me and the devil“ wartet auf mit Cover-Versionen von „Big“ Bill Broonzy, Robert Johnson, Eric Clapton, Cream, Bob Seger, The Eagles, Lynyrd Skynyrd, The Beatles, Led Zeppelin, Sting, Simon & Garfunkel, Jimi Hendrix und vielen anderen Legenden der großen Zeit, sowie eigenen Kompositionen. All dies verpackt „me and the devil“ in einer angenehmen Mischung aus akusti-



Auch das Achimer Jazzkollektiv legt sich für die Tafel ins Zeug.

schon und elektrischen Gitarrenklängen.

Mehr als Jazz – das Repertoire des Achimer Jazzkollektivs hält viele musikalische Überraschungen bereit. Gemeinsam mit Rucsandra Popescu, die seit einem Jahr beim Chor „den Ton angibt“, präsentieren die Sänger

Swing- und Jazz-Klassiker, Balladen, Filmmusik und vieles mehr. Ob sanfte Klänge eines Liebesliedes oder imposante Töne eines Rockklassikers – das Achimer Jazzkollektiv lässt anspruchsvolle Arrangements a cappella erklingen und versprüht gute Laune.